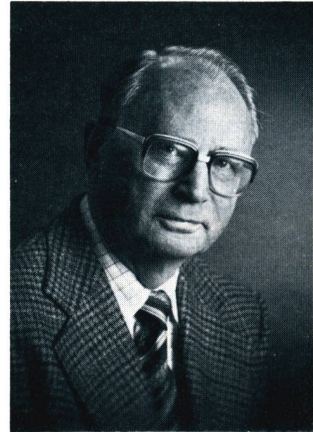


Nachruf

HEINZ ITZEROTT (1912–1983)

Am 12. November 1983 ist plötzlich und unerwartet Herr Dr. rer. nat. **H e i n z I t z e r o t t**, Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Mykologie, im Alter von siebenzig Jahren in Grünstadt (Rheinpfalz) verstorben.

H. I t z e r o t t, geboren am 12. Dezember 1912 in Müheln bei Halle, studierte Botanik, Zoologie und Chemie in Erlangen und München. Bei **J. S c h w e m m l e** in Erlangen promovierte er 1936 magna cum laude mit „Untersuchungen zum Wasserhaushalt von *Prasiola crispa*“. **H. I t z e r o t t** begann seine berufliche Tätigkeit an der Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz in München. Später war er stellvertretender Leiter des Pflanzenschutzamtes der Landesbauernschaft Bayern. Nach dem Krieg baute er die biologische Abteilung der Chemischen Fabrik **C. F. S p i e s s & S o h n** in Kleinkarlbach bei Grünstadt auf, die er bis 1977 leitete.



In seiner knappen Freizeit widmete sich **H. I t z e r o t t** seit 1950 zunächst eingehend Großlibellen, über die er mehrere Arbeiten publizierte (Mitarbeit auch an der Roten Liste „Libellen“ von Rheinland-Pfalz). Seine vorzügliche Diasammlung dieser Insekten ist in Fachkreisen bekannt und geschätzt.

Seit Mitte der sechziger Jahre beschäftigte er sich zunehmend mit einer völlig anderen Organismengruppe: den Schlauchpilzen. In mehreren Aufsätzen im „Mikrokosmos“ stellte er einige für die Mikroskopie besonders geeignete Vertreter vor. Während dieser Jahre erteilte **I t z e r o t t** Biologieunterricht am Gymnasium in Grünstadt. Schließlich wandte sich seine Aufmerksamkeit den wenig bekannten, mit verschiedenen Moosen in enger Beziehung stehenden operculaten Discomyceten der Gattung *Octospora* zu, deren Studium mykologische und bryologische Kenntnisse erfordert. Auf zahlreichen Exkursionen in die Rheinpfalz und Umgebung sowie auf Urlaubsreisen ins europäische Ausland hat er Octosporen gesammelt. Die hohe Zahl von rund zwanzig Arten, die er in der Pfalz entdecken konnte, ist sehr erstaunlich, wenn man bedenkt, welche Mühe es kostet, die häufig winzig kleinen und versteckt zwischen Moosen wachsenden, oft spärlich und zerstreut während der Wintermonate auftretenden Fruchtkörper zu finden. Dieser Schwierigkeiten wegen sind Octosporen in den Herbarien kaum belegt, obwohl die Gattung am Beginn der Erforschung der Ascomyceten im 18. Jahrhundert steht. **I t z e r o t t** veröffentlichte eine erste Zusammenstellung der beobachteten Arten 1973 gemeinsam mit dem bekannten britischen Ascomycetologen **R. W. G. D e n n i s**. Bemerkenswert ist das Bemühen **I t z e r o t t**s, die Begleitmoose der einzelnen Octosporen, die frühere Autoren meistens gar nicht berücksichtigt hatten, sorgfältig zu erfassen. Seine Arbeiten zeugen von genauen mikroskopischen Analysen und kritischer Wertung der Ergebnisse. Bei sieben neubeschriebenen Sippen der Gattung *Octospora* und einer Reihe von Umkombinationen ist er Autor oder Mitautor. Daß von einer abschließenden Klärung dieser schwierigen biotrophen Moosparasiten, um die sich schon viele vergeblich bemüht haben, auch in Mitteleuropa noch keine Rede sein kann, war ihm selbst klar. Manches spricht dafür, daß Differenzierungsmuster wie bei anderen obligat-parasitischen Pilzgruppen auftreten. Die Kenntnis der Octosporen jedenfalls hat **I t z e r o t t** wesentlich gefördert.

Ein Besuch bei der Familie I t z e r o t t in Grünstadt Anfang Januar 1982 sollte ein mir unvergeßliches Erlebnis werden. Umsorgt von seiner lieben Frau und Tochter konnten wir uns den Octosporen und ihren Problemen widmen. Auf einer Exkursion in die Grünstädter Umgebung demonstrierte H. I t z e r o t t mir in wenigen Stunden gut die Hälfte der vorkommenden Arten an ihren Wuchsorten auf Weinbergsmauern und Pocheln, auf Kalkfelsen und Sandböden – eine Quintessenz unzähliger Beobachtungen. In den letzten Jahren freilich war seine Freude an den Octosporen durch einen auffallenden Rückgang der Arten getrübt. „Wo noch vor fünf Jahren Hunderte von Apothecien standen, ist jetzt Totenstille“, schrieb er einmal, und in einem anderen Brief, daß es immer trauriger werde, womit er vor allem auf die umstrittenen Flurbereinigungsmaßnahmen in den Weinbaugebieten anspielte. – Nicht nur die Wissenschaft hat in H. I t z e r o t t eine Persönlichkeit verloren, auch der Naturschutz, dem die letzten Stunden vor seinem Tod galten, als er einen Vortrag für den „BUND“ (Bund Umwelt und Naturschutz Deutschland) ausarbeitete.

P. D ö b b e l e r

Verzeichnis der mykologischen Arbeiten von H. Itzerott

- 1966: Schlauchpilze im Unterricht. Xylariaceen als Demonstrationsobjekte. – Mikrokosmos 55 (5): 147–149.
- 1966: Leicht beschaffbares Anschauungsmaterial: Coprophile Pilze. – Mikrokosmos 55 (9): 278–282.
- 1967: Der Schmutzbecherling *Bulgaria inquinans* – ein holzerstörender Parasit? – Mikrokosmos 56 (2): 56–58.
- 1967: Ein „typischer“ Schlauchpilz: *Trichoscyphella*. – Mikrokosmos 56 (8): 243–245.
- 1968: Ein hübscher Scheibenpilz: *Dasyscyphus cerinus*. – Mikrokosmos 57 (11): 339–341.
- 1971: Wollbecherlinge im Buchenwald. Pilze zwischen Mikro- und Makrobereich. – Mikrokosmos 60 (5): 139–141.
- 1976: *Aleuria exigua* Rifai – Zweitfund in Europa! – Z. Pilzk. 42: 113–115.
- 1973: *Octospora* and *Inermisia* in Western Europe. – Kew Bull. 28: 5–23 (gemeinsam mit R. W. G. D e n n i s).
- 1974: Scheibenpilze in Moosen. – Mikrokosmos 63 (10): 293–297.
- 1974: A new species of *Octospora* (Humariaceae). – Kew Bull. 29: 506 (gemeinsam mit R. T h a t e).
- 1977: The genus *Octospora* and an attempt to solve its taxonomic problems. – Kew Bull. 31: 497–500.
- 1978: Ein weiterer Beitrag zur Taxonomie der Discomycetengattung *Octospora*. – Nova Hedwigia 30: 139–148.
- 1981: Die Gattung *Octospora* mit besonderer Berücksichtigung der Pfälzer Arten. – Nova Hedwigia 34: 265–283.
- 1981: Zur Biologie von *Octospora libussae* und *O. humosa*, zwei im Moosprotonema wachsenden Pezizales. – Nova Hedwigia 34: 127–136 (gemeinsam mit P. D ö b b e l e r).
- 1982: *Octospora meslinii* und *O. rubens* (Pezizales), zwei weitere bryophile Gallbildner. – Mitt. Bot. Staatssamml. München 18: 201–211 (gemeinsam mit P. D ö b b e l e r).
- 1983: *Octospora melina*, ein seltener Gallbildner. – Agarica 4 (8): 108–114.
- 1983: *Octospora rustica*, ein parasitischer Brandstellenbewohner. – Agarica 4 (8): 115–120.
- 1983: Ein Neufund des muscicolen Chytridiomyceten *Pleotrachelus wildemanii*. – Mitt. Bot. Staatssamml. München 19: 431–434 (gemeinsam mit P. D ö b b e l e r).